



SCHENEFELDER RUNDschau



Über 90 Teilnehmer nahmen am 2. Bürgerkongress teil Große Bereitschaft, Flüchtlingen zu helfen

„Energie ist mehr als Strom“. Unter diesem Motto fand am vergangenen Sonnabend im Rathaus der 2. Bürgerkongress der Stadt Schenefeld statt. Schon der erste Bürgerkongress vor drei Jahren hatte gezeigt, dass in der Einwohnerschaft ein großes Energiepotential vorhanden ist, das genutzt werden kann, um Schenefeld weiter voranzubringen. Damals wurde – angestoßen von Sozialarbeiterin Lisa Strobl – die Gründung einer Tafel auf den Weg gebracht. Diesmal beherrschte das Thema Flüchtlingszuzug und Entwicklung einer Willkommenskultur in Schenefeld die Diskussion. Mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer meldeten sich für diese Arbeitsgruppe an, um Möglichkeiten ehrenamtlicher Hilfe zu erörtern. „Diese Hilfsbereitschaft können wir nur lebhaft begrüßen, denn die Verwaltung kann nicht alles leisten was gefordert wird“, freute sich Bürgermeisterin Christiane Küchenhof. Die Stadt werde bei der Bereitstellung von Räumlichkeiten helfen und jede nur mögliche Unterstützung geben. Auf dem Bürgerkongress meldeten sich spontan mehrere Personen, die in Auswertung der Arbeitsergebnisse ein Treffen organisieren wollen, auf dem konkrete Ideen diskutiert und beschlossen werden sollen. Welchen Namen das Kind bekommt, ist noch völlig offen. Nach vier Impulsreferaten hatten die Teilnehmer des von Hamburgs Ex-Senatorin Traute Müller (SPD), assistiert von Timm Stahlhut moderierten Kongresses die Möglichkeit Themen zu formulieren und als Titel einer Arbeitsgruppe vorzuschlagen. 13 Themen wurden genannt, elf Arbeitsgruppen kamen zustande. Sie berieten z.B. über den Schienenanschluss an Hamburg, Vor- und Nachteile einer Beschränkung der Einwohner-



Senatorin a.D. Traute Müller (r.) bei der Vorstellung der Impulsreferenten, hier im Interview mit Dr. Monika Griefahn, Links Jörg Frenzel, die „Skateboys“, Gerd Uhlig und Lisa Strobl



Sie erhielten großen Beifall der Anwesenden – die „Skateboys“ Jonas Jahn, Alexander Hoffmann, Malte Westphal und Philipp Rathscheck

zahl auf 20.000, die Anlegung eines urbanen Gemüsegartens und ein virtuelles Jugendcafé. In allen Arbeitsgruppen wurden Protokolle geschrieben, die von der Verwaltung ausgewertet werden und den Fachausschüssen zur weiteren Beratung übergeben werden. Eröffnet wurde der Bürgerkongress mit Impulsreferaten zum Thema Energie im umfassenden Sinne. Der freie Journalist Jörg

Frenzel aus Wedel sprach über die Energie der Medien, der Galerist und Yogalehrer Gerd Uhlig aus Schenefeld über Quellen der eigenen Energie, Dr. Monika Griefahn, ehemalige Umweltministerin des Landes Niedersachsen über nachhaltige Energie. Zu Wort kam auch Sozialarbeiterin Lisa Strobl. Sie alle regten zum Nachdenken an. Besonders starken Beifall gab es von den Anwesenden für vier junge

Schenefelder, die vor drei Jahren mit ihrer Eigeninitiative erreicht haben, dass die Schenefelder Jugend eine Skateboardanlage bekam. Sie berichteten anschaulich wie sie für ihr Anliegen Unterschriften sammelten und zuerst die Bürgermeisterin für ihre Idee auf ihre Seite zogen und schließlich auch Bedenken der Politik überwand. Sie zeigten auf, was man erreichen kann, wenn man sich einig ist und mit konstruktive Ideen Diskussionsprozesse in Gang setzt. Der Auftritt dieser jungen Menschen war geeigneter Auftakt zur Aufforderung „Der Bürger hat das Wort“.

„Die Bürgerinnen und Bürger haben ihre Chance genutzt und Themen, die einen größeren Teil der Bevölkerung bewegen, auf die Tagesordnung gesetzt. Der 2. Bürgerkongress ist wieder voll gelungen“, meinte Christiane Küchenhof. Sie erntete beim Schlussgespräch auch Lob für die Organisation des Kongresses, was ihr sichtlich gut tat. „Ich bin glatt fünf Zentimeter größer geworden“, meinte sie. Aber ihr und den Politikern wird bewusst sein, dass die Bürgerinnen und Bürger genau verfolgen, was aus den Anregungen, Ideen und Mahnungen aus der „Mitte der Gesellschaft“ geworden ist. Es wurden auch Erwartungen geweckt. Wi.

